©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Fritz Wotzel:

Über die Verbreitung der Wacholderdrossel (Turdus pilaris) im Lande Salzburg

Allgemeiner Teil:

Die zahlreichen Beobachtungsdaten in der von A. Lindenthaler aufgebauten und geführten ornithologischen Zentralkartei Salzburgs weisen die Wacholderdrossel als einen über alle Gaue des Landes verbreiteten Brutvogel aus.
Was aber läßt sich aus ihnen über Beginn und Fortgang der Besiedlung unseres Landes durch diesen von Nordosten eingewanderten Vogel entnehmen?
Gistl (1834) behauptet zwar, er komme in Leopoldskron vor, doch stammt die älteste Beobachtung, die ein Brüten der Wacholderdrossel in der Umgebung Halleins wahrscheinlich macht, vom Altmeister V. v. Tschusi. Er berichtet 1894, sein Sohn habe am 4.9.1893 einen Vogel im Jugendkleid und wie er ausdrücklich hervorhebt nicht einmal völlig ausgewachsen, geschossen. Er schließt trotz diesem späten Datum (Zweitbrut?) auf ein nahes Brutvorkommen.
Nun zitiert aber auch F. Murr 1977 einen Beobachter Thanner, der angeblich das Bestehen einer Brutkolonie schon 1893 auf dem Adneter Riedl östlich von Hallein behauptet haben soll.
Eine Nachprüfung der diesbezüglichen Veröffentlichung Thanners im "Waldtrapp" 1920 ergibt, daß er am 13.7.1920 einen Brutnachweis durch Beobachtung eines Fütterungsaktes an 3 Jungvögeln an der genannten Örtlichkeit erbrachte, daß er aber das Bestehen einer Kolonie seit 1893 wohl nur aus der Angabe Tschusis vom 4.9.1893 erschlossen hat, da er eben dieses Datum angibt.
Zu den ältestens Beständen der Zentralkartei gehören 20 von Forstleuten aber auch von Tschusi ausgefüllte Formulare zum Eintragen von ornitholog. Beobachtungen, die aus den Jahren 1897 bis 1903 stammen und den Raum von Hallein und Werfen betreffen. Die aufgezeichneten Daten fallen aber alle in die Zugzeit und so wird die Wacholderdrossel mit einer Ausnahme stets als Wintergast bezeichnet. Diese besteht in einer Beobachtung V. v. Tschusis, der am 21.7.1901 bei Hallein ein adultes Ex. festgestellt hatte und daran

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

die Bemerkung knüpfte: "dürfte also hier gebrütet haben".
Bekanntlich war Graf Plaz der erste, der in den Jahren 1910 bis 1912 exakte Brutnachweise für die Wacholderdrossel im Salzburger Becken erbracht und 1912 ausführlich darüber berichtete.
3 Kolonien stellte er fest und zwar eine am Westrand der Lieferinger Au, wo der alte Glanlauf in diese eintritt (maximal 5 Nester) eine weitere am Südrand des Goiser Moores (max. 9 Nester) und eine auf den sogen. Mooswiesen in ihrem südwestlichen Winkel am Fuß des Untersberges. Die Kolonie des Goiser Moores hat übrigens wie Beobachtungen von E. P. Tratz und A. Lindenthaler zeigen als solche bis Mitte der Fünfzigerjahre bestanden.
Eine Intensivierung erfuhr die zoolog. Forschung in Salzburg Anfang der Fünfzigerjahre durch die Gründung einer ornitholog. Arbeitsgruppe am Haus der Natur, die allerdings ihre Arbeit zunächst auf die Erforschung des Flach- und Tennengaues konzentrierte und erst ab 1960 die inneren Alpengaue einbezog.
So konnte K. Mazzucco 1964 eine erste zusammenfassende Arbeit über die Brutvorkommen der Wacholderdrossel in Salzburg veröffentlichen, die bereits 50 solche Örtlichkeiten anführt, an denen mindestens Brutverdacht vorliegt aber auch exakte Brutnachweise erbracht werden konnten.
Davon entfielen 30 auf Flach- und Tennengau, 4 auf den Pongau, 3 auf den Lungau aber schon 13 auf den Pinzgau. Hier sei eine Arbeit W. Gstaders über die Verbreitung der Wacholderdrossel in Tirol nebst dem Versuch den Verlauf der Besiedlung zu rekonstruieren von 1984 zum Vergleich herangezogen. Gstader vertritt die Meinung, daß Brutvorkommen in den inneren Alpentälern kaum vor 1960 aufgetreten seien, beziehungsweise erst nach diesem Datum sich häufen und die Besiedlung der Nebentäler erst in die Zeit nach 1965 falle.
Daß aber 1960/61 die Haupttäler Salzburgs schon besiedelt waren, legt doch die Vermutung nahe, das Eindringen der Wacholderdrossel sei schon wesentlich früher erfolgt. Hier sind einige frühe Beobachtungsdaten von H. Heyer von Interesse. Heyer hat die Wacholderdrossel zur Brutzeit 1925 bei Radstadt und am 28.5. einen kleinen Trupp bei Goldegg im Pongau sowie ebenda am 8. und 9.6. ca. 15 Ex. darunter auch Jungvögel gesehen, was Brutverdacht recht-

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

fertigt. Auch 1926 wurde von ihr im Raum Radstadt an der Enns unsere Art zur Brutzeit festgestellt!
Von einer Besiedlung der subalpinen Stufe war 1964 noch nichts bekannt. Mazzucco und Ausobsky geben in ihrer Arbeit über die vertikale Verbreitung der Brutvögel Salzburgs nur maximale Höhen von etwas über 1.100 m an.
Mazzucco hat aber bereits eine treffende Charakteristik der Biotopansprüche unserer Art gegeben. Feldgehölze im Wiesenland aber auch die Ränder großer Waldgebiete, wenn sie nur stark aufgelockert und insbesondere vorspringende Waldzungen aufweisen, werden vorzugsweise angenommen. In Salzburg zählen Moorrandwälder mit vorgelagerten Feuchtwiesen zu den traditionellen Brutgebieten. Die Baumart spielt aber kaum eine Rolle.
Daß die Siedlungsdichte seit 1964 rasch zugenommen hat, ersieht man aus Angaben des Informationsdienstes der österr. Vogelwarte von 1967/68. Ihm waren damals bereits 115 Vorkommen bekannt, wovon 85 allein von A. Ausobsky aufgefunden worden waren. Diese Mitteilung schätzte die Zahl der Brutpaare im ganzen Lande auf ca. 400! Die Meinung, man könne von Kolonien nicht mehr sprechen, da selten mehr als 2 Brutpaare angetroffen würden, sollte man aber nicht zu sehr verallgemeinern.
Was die Besiedlung subalpiner Lagen anbelangt, schrieb N. Winding 1978 in einer Mitteilung an die österreichische Gesellschaft für Vogelkunde in Wien, daß sie schon allgemein im Gange sei. Bruten in 1.500 und 1.900 m seien nicht mehr als Ausnahmen zu betrachten. Heute ist eine Reihe solcher Vorkommen nachgewiesen. Sie stammen größtenteils aus dem Lungau bzw. von der Grenze dieses Gaues mit dem Pongau.
So ist die Wacholderdrossel schon seit Jahren allerdings in wechsender Anzahl Brutvogel in Obertauern. Exakte Brutnachweise sind aus den Jahren 1979 (4 Brutpaare!), 1981, 1982 und 1985 bekannt. Die Höhenlagen bewegen sich zwischen 1.760 und 1.960 m (Gressel, Kontriner). Ein weiteres Vorkommen, für das Brutverdacht besteht, liegt im hintersten Riedingtal, einem Seitental des Zederhaustales in ca. 1.700 m Seehöhe (Lindenthaler). 1978 wurde die Wacholderdrossel zur Brutzeit auch am Prebersee in 1.514 m Seehöhe be-

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

obachtet. Brutverdacht besteht aber auch auf der Schönalm in ca. 1.700 m sowie an zwei Punkten des Katschberggebietes in 1.750 bzw. 1.700 m (Lindenthaler 1981).
In weiter Folge soll nun die Entwicklung der Bestände in den einzelnen Brutgebieten dargestellt werden.
Die große Zahl der Beobachtungsdaten macht eine Trennung von Flach- und Tennengau von der Behandlung der inneren Gebirggaue erforderlich, die in 2 Fortsetzungen veröffentlicht werden sollen.

Verfasser:
Dr. Fritz Wotzel
Salzburg, Neutorstraße 61

Wasservogelzählung Jänner 1987

Zusammengestellt von Norbert WINDING

Am 18.1.1987 wurden im Land Salzburg wieder Zählungen im Rahmen der Internationalen Wasservogelzählung durchgeführt. Es wurden dabei die schon traditionellen Zählstrecken an der Salzach und den wichtigeren Seen des Landes kontrolliert, wofür hier allen Beteiligten sehr herzlich gedankt wird.

Die Zählungen führten durch:

Ch. ARNOLD (Salzach-VI), M. GRAF (Salzachsee und Salzach-IV), J. GRESSEL (Leopoldskroner Weiher), W. HEINISCH (Wolfgangsee), A. HÖLLER (Salzach-I), F. LACCHINI (Graben-, Obertrumer- und Mattsee), A. LINDENTHALER (Salzach-III), P. MÜNICH (Anifer Schloßteich), K. MURAUER (Salzach-II), J. PARKER (Fuschlsee), J. PISCHEL (Wiestalstauseen, Hintersee), J. ROBL (Zeller See), E. SINN (Salzach-V), S. WERNER und U. MORITZ (Salzach VII), N. WINDING (Wallersee, Saalachstau Rott).

Wetter, Sichtbedingungen, Eisverhältnisse

Mäßig kalter Wintertag (kaum Temperaturen unter -5 °C), bedeckt, teils Aufhellungen, keine stärkeren Winde - also gute Sichtbedingungen.

Eisverhältnisse:
komplett zugefroren: Siggerwiesen, Wallersee, Hintersee

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Berichte und Informationen - Land Salzburg

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: 106

Autor(en)/Author(s): Wotzel Friedrich

Artikel/Article: Über die Verbreitung der Wacholderdrossel (Turdus pilaris) im Lande Salzburg (1. Teil). 1-4